

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“
in Golzow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

13. – 15.01.2016

Schulträger

Amt Brück



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ unter www.rochow-grundschule-golzow.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	48	45	94
Eltern	75	49	65
Lehrkräfte	7	7	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	7	5	4	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ ist eine „Kleine Grundschule“ in Trägerschaft des Amtes Brück. Sie arbeitet seit 16 Jahren in diesem Modell.

Das Schulgebäude ist ein Bau vom Typ „Erfurt“, in dem aus brandschutztechnischen Gründen die oberste Etage nicht mehr genutzt werden darf. Die Räume der unteren beiden Etagen teilt sich die Schule mit dem Hort. Ein gemeinsamer Förderverein „Rochow Kids“ e. V. unterstützt beide Einrichtungen bei der Erfüllung ihrer Aufträge. Neben den normalen Unterrichts- und Horträumen gibt es einen kleinen Verwaltungstrakt sowie einen Kreativraum, ein Computerkabinett, eine Kinderküche und einen Kleingruppenraum für sonderpädagogische Förderung. Der Schulträger investierte in den vergangenen Jahren zum einen in die Komplettsanierung aller sanitären Anlagen, des Weiteren in Brandschutzmaßnahmen, aber auch in die Sanierung einzelner Klassenräume und des Kreativraumes. Er wurde mit einer Schallschutzdecke ausgestattet. Eine neue, kindgerechte Bestuhlung für diesen Raum konnte durch den Förderverein angeschafft werden. Auch die Kinderküche, die im Speiseraum eingebaut ist, geht auf eine Initiative des Fördervereins zurück. Im Computerkabinett stehen zwölf internetfähige Computerarbeitsplätze bereit. Im Verwaltungstrakt gibt es zwei zusätzliche Computer und einen transportablen Beamer.

Zum Schulgelände gehören außerdem die Turnhalle, der Schulhof mit modernen Spielgeräten und ein zurzeit leer stehendes Gebäude, das perspektivisch zum Gemeindezentrum ausgebaut werden soll.

Der Schulträger⁵ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von ihm als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Es umfasst neben der Gemeinde Golzow auch die Ortsteile Krahe, Meßdunk, Michelsdorf und Reckahn (Gemeinde Kloster Lehnin) sowie die Ortschaft Cammer. Einzelne Schülerinnen und Schüler kommen auch aus dem ca. 20 km entfernten Brandenburg an der Havel. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 97 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Innerhalb der letzten zehn Jahre vergrößerte sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler dieser Schule von 56 (2006) auf 97 (2016) um mehr als 70 %. Bedingt durch den ländlichen Einzugsbereich sind knapp die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Die Schule ist einzügig organisiert. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 13 und 21 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten neun Stammlehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, insgesamt drei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit keine Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau Brand leitet die Schule seit 2006. Sie wird in ihrer Tätigkeit von einer Abwesenheitsvertretung unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Sekretärin, die mit einem Arbeitsumfang von 20 Wochenstunden für die Schule tätig ist und ein Hausmeister, der gleichzeitig die Kindertagesstätte des Ortes betreut. Im Schuljahr 2013/2014 war eine Schulsozialarbeiterin mit fünf Wochenstunden an der Schule tätig.

⁵ Schulträgerauskunft vom 28.01.2015.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,69		2,5		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,94				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,00	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,81				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,00	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,94	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,38		2,8		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,31				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,69	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,94	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,06	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,75	3,0			7.3 Klare Lernziele
	2,75	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,88				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,25				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,25	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,13	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,88	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,50	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,13		3,2		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,25				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,75	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,06	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100729>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Schule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das familiäre Schulklima, die geringen Klassenstärken sowie die gut funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Die räumliche und inhaltliche Verflechtung von Schule und Hort sowie die Bedeutung der Schule für den Ort werden als positiv und erfolgreich erlebt. Das äußere Erscheinungsbild der Schule halten dagegen alle Beteiligten für stark verbesserungswürdig.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule, weil ihnen der Unterricht gefällt und sie durch nette Lehrkräfte unterstützt werden. Sie freuen sich über neue Spielgeräte auf dem Schulhof und übernehmen gerne in der Jahrgangsstufe 6 Patenschaften über die Schulanfängerinnen und -anfänger. Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Schülerinnen und Schüler in der Sanierung der Turnhalle und weiterer Klassenräume.

Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte, die bei Problemen stets ansprechbar sind und gemeinsam mit ihnen nach Lösungen suchen. Besonders hoben sie in diesem Zusammenhang das Vertrauen in die Arbeit der Lehrkräfte hervor. Mit Freude stellen sie fest, dass es kaum Anonymität an der Schule gibt. Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Eltern im Umgang der Schule mit individuellen Besonderheiten der Schülerschaft. Sie halten darüber hinaus eine noch offensivere Informationspolitik der Schule gegenüber den Eltern für notwendig.

Für die Lehrkräfte sind neben dem positiven Schulklima vor allem der offene Austausch, das Verständnis und die gegenseitige Hilfe und Unterstützung bei Problemen sowie das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie unterrichten gern an dieser kleinen Schule. Dabei schätzen sie besonders die persönlichen Gestaltungsspielräume und die geringen Klassenstärken. Ebenso wie die Eltern, sehen sie die enge Zusammenarbeit mit den Eltern als bereichernd an. Sie wünschen sich eine bessere Ausstattung der Schule mit modernen Medien, weitere Sanierungsmaßnahmen und Schallschutz in den Klassenräumen sowie der Turnhalle.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
6	63	13	6	0	6	0	6	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

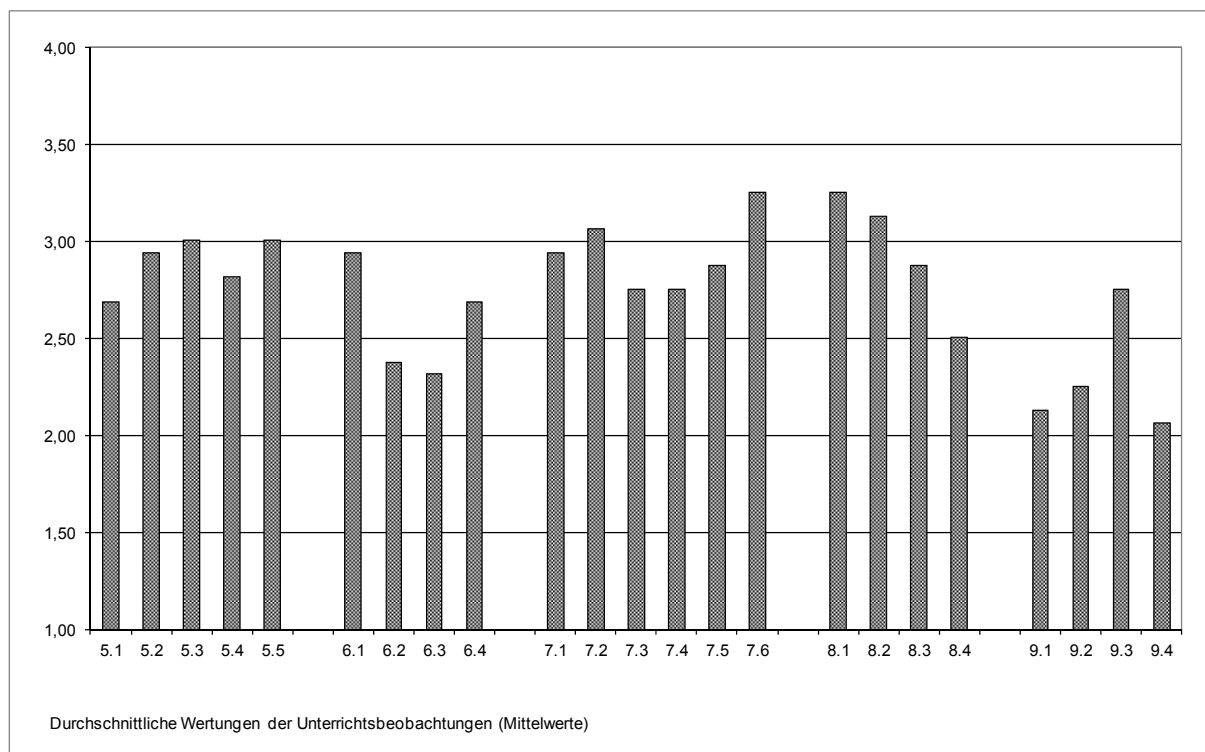
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
81	13	6	0

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

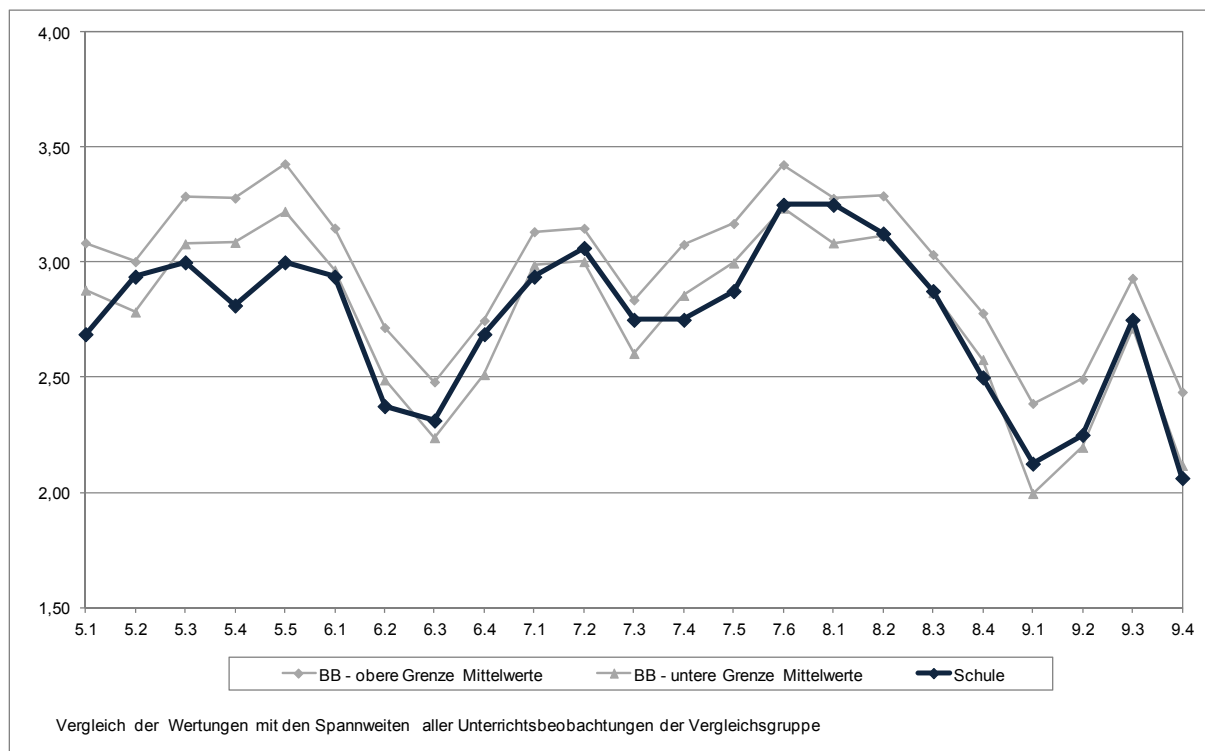
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9267 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten die wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten für ein lernförderliches Arbeitsklima. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Ein festes Regelsystem, auf dessen Einhaltung und Umsetzung die Lehrkräfte achteten, sorgte in den Klassen und Lerngruppen für ein Klima von Vertrauen und gegenseitiger Akzeptanz. Auf vereinzelte Störungen oder Regelverstöße reagierten die Lehrkräfte zumeist ruhig, verständnisvoll und professionell. Sie wirkten wiederholt motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein, bekräftigten sie bei der Ausführung von Ideen und der Lösung von Aufträgen. Häufig lobten sie spontan für lernförderliches Verhalten und individuelle Lernfortschritte.

Differenzierte Leistungsrückmeldungen an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezogen und weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen enthielten, erfolgten im Einzelfall. Fehler wurden benannt, gleichwohl in nicht ausreichendem Maße als Lernchance bzw. zur Motivation für die weitere Arbeit genutzt. Eine Ergebnissicherung fand in der Regel durch das Nennen und Vergleichen der Lösungen statt. Nur teilweise kam es zu einer Betrachtungsweise der Ergebnisse, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre Fehler selbst finden oder in einen Meinungs austausch treten konnten. Unterrichtsformen, die das aktive und selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden gelegentlich Anwendung, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Lernpartner, Methoden oder Material wählen konnten sowie ihr zeitliches Vorgehen selbst festlegten. Häufig gab es Unterrichtsabschnitte, in denen das Nachvollziehen von erlernten Lösungs algorithmen im Vordergrund stand, sodass die Lernenden kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen oder ergebnisoffene Aufgaben zu bearbeiten.

Das Unterrichtstempo war auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppen abgestimmt. Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente bzw. Strukturen, die das individuelle Leistungsvermögen und die Lernstile Einzelner berücksichtigen, waren teilweise wahrzunehmen. Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen oder eine konkrete Zuordnung von Lernenden zu einem bestimmten Leistungsniveau boten die Lehrkräfte weniger an. Vorwiegend reagierten sie auf Lernbedürfnisse in der Unterrichtsstunde durch Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Die Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte in der Regel nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Ein zumeist transparenter Unterrichtsablauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Der Unterricht war insgesamt klar strukturiert und abwechslungsreich gestaltet. Überwiegend formulierten die Lehrkräfte deutlich die Lernziele oder führten eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde durch. Nicht durchgängig wurde die Unterrichtszeit effektiv genutzt, teilweise begannen oder endeten die Stunden unpünktlich.

Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten die Lehrkräfte mehrheitlich erfolgreich zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen ein.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schulinternen Lehrpläne⁷ lagen überarbeitet vor und sind in den Fachkonferenzen abgestimmt. Sie bilden die Kompetenzbereiche ab. Die zu entwickelnden Kompetenzen sind hierbei weitgehend den jeweiligen Lerninhalten zugeordnet. Die Lehrkräfte nutzen vielfältige Organisationsformen, um die schuleigenen Lehrpläne zu thematisieren. Das Spektrum reicht von der Abstimmung in schulinternen Beratungen bis zum Erfahrungsaustausch mit kooperierenden Grundschulen. In den schulischen Unterrichtsplanungen finden sich fächerverbindende und fachübergreifende Elemente. Besonders umfangreich belegen das die Dokumentationen zur Werkstattarbeit (z. B. Winterwerkstatt, Osterwerkstatt) in Verbindung der Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Für weitere fächerverbindende und jahrgangsübergreifende Projektarbeit stehen u. a. das „Afrika-Projekt“, der Projektzirkus „Smiley“ oder „Gewalt ist out“, eine Präventionsmaßnahme für Schulen unter Mitwirkung der Polizei. Auch hier sind die Form der Durchführung und die inhaltlichen Anteile einzelner Fächer in den Planungsunterlagen konkret ausgewiesen und stellen Beschlussinhalte der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz dar.

Das im Schulprogramm verankerte und in der Schulkonferenz beschlossene Medienkonzept der Schule sieht für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 eine Durchgängigkeit der Medienbildung vor. Die Grundlagen für die Arbeit mit dem Computer werden bereits in der Jahrgangsstufe 1 innerhalb des Sachunterrichtes gelegt, planmäßig in den folgenden Jahrgangsstufen und weiteren Fächern wie z. B. W-A-T vertieft und vielfältig angewendet.

Zum Schuljahr 2014/2015 beschloss die Schulkonferenz das Förderkonzept der Schule. Es beschreibt neben der individuellen Förderung im Unterricht auch die Förderung durch Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, die planmäßige Ausprägung sozialer Kompetenzen und die sonderpädagogische Förderung. Zusätzliche Angebote von Arbeitsgemeinschaften und Förderunterricht unter Einbeziehung von externen Fachkräften bzw. Kooperationspartnern ermöglichen auch die Förderung besonderer Begabungen oder die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten. So realisieren bspw. die Sonderpädagoginnen parallel zum Unterricht Einzelförderung oder Kleingruppenförderung und „Leseomas“ betreuen regelmäßig ihre Lesepaten. Die Lehrkräfte der Schule verfügen über Kompetenzen zur Lerndiagnostik und -förderung, die den Anforderungen des Förderkonzeptes und den pädagogischen Schwerpunktsetzungen der Schule entsprechen. Neben zwei sonderpädagogischen Fachkräften haben sich einige Lehrkräfte auf dem Gebiet der förderdiagnostischen Lernbeobachtung fortgebildet und eine weitere Lehrkraft ist für die Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) qualifiziert.

Die Schule führt individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durch, die entsprechenden Materialien der Jahrgangsstufen 2 und 4 nutzen einige Lehrkräfte für das Üben im Unterricht. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 werden genutzt, um zielgerichtet und individuell die Orientierungsarbeit der Jahrgangsstufe 4 vorzubereiten. Aufzeichnungen über die Lernentwicklung und -ergebnisse aller Schülerinnen und Schüler werden in der Form des Portfolios geführt. Diese haben eine einheitliche Form und Struktur. Individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden von den Sonderpädagoginnen in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften und den Eltern erstellt und halbjährlich überprüft bzw. gegebenenfalls überarbeitet und angepasst.

Individuelle Rückmeldungen zu ihrer Lernentwicklung und zu aktuellen Leistungsständen erhalten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule in unterschiedlicher Form und Häufigkeit. Es erfolgen lehrkräfteabhängig individuelle Gespräche, Eintragungen ins Hausaufgabenheft oder das Erstellen von Notenübersichten. Feste Verabredungen dazu gibt es im Kollegium nicht. Bei Bedarf werden Auffälligkeiten mit den Eltern zeitnah kommuniziert. Der Schuljahresterminplan belegt, dass in jedem Schulhalbjahr ein Elternsprechtag die

⁷ Eingesehen wurden die Lehrpläne der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Kunst, Sachunterricht und W-A-T (Wirtschaft- Arbeit-Technik).

Kommunikation aktueller Leistungsentwicklungen ermöglicht und zusätzlich zwei bis drei Elternversammlungen je Schuljahr genutzt werden können.

Die Schule ermöglicht zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung. Förderunterricht wird empfohlen und für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 organisiert. In den Differenzierungsstunden können die Schülerinnen und Schüler selbst Themenvorschläge einbringen, in den Klassenräumen stehen vielfältige Materialien für Zusatzaufgaben bereit. Englisch wird als Begegnungssprache bereits in den Jahrgangsstufen 1 und 2 gepflegt, das Angebot der Arbeitsgemeinschaften reicht von diversen Sportarten über „Kochen und Backen“ bis hin zu „Künstlerischem Gestalten“.

Über die Grundsätze der Leistungsbewertung hat die Konferenz der Lehrkräfte zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 einen Beschluss gefasst. Dieser betrifft sowohl Bewertungsanlässe als auch -maßstäbe, die Wichtung von Noten und die Mindestanzahl von Noten pro Fach. Zusätzlich sind über die Fachkonferenzen auch Bewertungsrichtlinien für mündliche Leistungen wie z. B. Diskussionen, Kurzvortrag oder Poster vereinbart. Das gemeinsame Hausaufgabenkonzept ist Teil des von der Schulkonferenz beschlossenen Kooperationsvertrages Schule – Hort. Es regelt Umfang, Verteilung und Betreuung der Hausaufgaben. In der Konferenz der Lehrkräfte wurden mündliche Verabredungen zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben bezüglich der Dokumentation und weiterer Maßnahmen getroffen.

Über Projekte, Themen und Ziele des Unterrichts sowie Regelungen zu Hausaufgaben und zur Leistungsbewertung informieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern regelmäßig zu Schuljahresbeginn, in Elternversammlungen und persönlichen Gesprächen. Des Weiteren erhalten sie Hinweise zu möglichen Schulabschlüssen, zum aktuellen Leistungsstand sowie zum Üben und Fördern.

4.4 Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklungen an ihrer Schule gut informiert. Im Schuljahresterminplan werden schulische Höhepunkte und Gremientermine langfristig bekannt gegeben. Die Homepage der Schule vermittelt zudem Eindrücke zu aktuellen Ereignissen, Aushänge im Schulhaus werden regelmäßig aktualisiert. Eltern bekommen außerdem wichtige Informationen über Elternbriefe von der Schulleiterin, den Lehrkräften oder durch ihre Vertreterinnen und Vertreter in den schulischen Gremien.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wirken die Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit. Traditionell übernehmen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 Patenschaften für Schulanfängerinnen und -anfänger. Sie helfen ihnen, sich schnell im Schulalltag zurecht zu finden und sich an der Schule wohl zu fühlen. Die Schülerzeitung „Rochowkurier“ konnte bis 2013 zehn Ausgaben herausgeben. Auf Anregung der Klassensprecherinnen und -sprecher entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule ein Flyer, der für neue Arbeitsgemeinschaften wirbt. Etwa alle zwei Wochen haben die gewählten Klassensprecherinnen und -sprecher die Möglichkeit des Austausches zu aktuellen Problemen und Entwicklungen mit der Schulleiterin. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 arbeiten mit dem Klassenrat.

Eltern engagieren sich in schulischen Gremien genau so, wie im Förderverein „Rochow Kids“. Dank der Initiative des Fördervereins sind eine neue Küchenzeile in der Kinderküche, ein Spielgeräteschuppen und eine Kletterspinne bereits in Nutzung. Auch die Mitgestaltung schulischer Höhepunkte sowie die Würdigung besonderer Leistungen in der Schule sind den Mitgliedern des Fördervereins wichtig. Eltern beteiligten sich an der Überarbeitung der Hausordnung und regten die Gründung eines Elternstammtisches an, zu dem sie in gewissen Abständen die Schulleiterin und Vertreterinnen des Hortes einladen.

Die Lehrkräfte fördern das Engagement von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bewusst und schätzen die Bereicherung, die das Klassen- und Schulleben dadurch erfährt. Bedingt durch das familiäre Umfeld der kleinen Grundschule im ländlichen Raum, sind Eltern oft schon durch die Vorschule bekannt, auch deren Profession. Sie werden daraufhin gezielt

angesprochen oder bieten ihre Hilfe eigeninitiativ an. Eltern begleiten einzelne Gruppen bei Schulfahrten oder Unterrichtsgängen, stellen ihre Berufe bzw. Unternehmen vor, wie bspw. eine Bäckerei, die Müllverbrennungsanlage oder die Agrargenossenschaft. Besondere Talente der Schülerinnen und Schüler werden u. a. bei Sportwettbewerben, bei Programmgestaltungen oder zum „Tag der offenen Tür“ genutzt. Die Schul- und Hortfeste, ein gemeinsamer Theaterbesuch aller Jahrgangsstufen vor Weihnachten mit den Eltern sowie Sport- und Schwimmfeste tragen dazu bei, die Identifikation mit der Schule und die Beteiligung aller Personengruppen zu sichern.

Die Schule kooperiert in lebendiger Zusammenarbeit innerhalb der „Gemeinschaft kleiner Grundschulen“ mit den Grundschulen in Roskow und Wollin. Schriftliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit liegen vor und werden jährlich aktualisiert. Ein gemeinsamer Arbeitsplan enthält Ziele und Termine. In ihm sind Aussagen zur gemeinsamen Fortbildungsplanung, zur Evaluation und zu überschulischer Fachkonferenz- und Projektarbeit abgebildet. Weiterführende Schulen wie z. B. die Oberschule Lehnin oder das Gymnasium Bad Belzig nutzen die Informationsveranstaltungen der Grundschule für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern der Jahrgangsstufe 6 als Plattform. Teilweise stellen die Schulleiterinnen bzw. Schulleiter ihre Einrichtungen in Elternversammlungen vor. Termine für Schnuppertage oder den „Tag der offenen Tür“ an weiterführenden Schulen werden in der Grundschule bekannt gegeben und die Teilnahme am Schnupperunterricht ermöglicht.

Konzeptionell klar aufgestellt ist die Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ als aufnehmende Einrichtung. Ein nahtloser Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule wird in Kooperationsverträgen mit der Kita „Kleine Strolche“ in Golzow und der Kita „Sonnenschein“ in Kloster Lehnin manifestiert. Diese enthalten u. a. Kooperationskalender, die ein Spiegel der regelmäßigen Zusammenarbeit sind. Neben einer monatlichen Kita-Stunde und Schnupperunterricht planen die Einrichtungen auch die gemeinsame Teilnahme an Projekten, wie z. B. dem Projektzirkus oder auch die Einbeziehung von Kita-Kindern bei Schulfesten. Die Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ pflegt keine überregionalen Schulpartnerschaften.

Zahlreiche außerschulische Partner unterstützen die Grundschule auf vielfältige Weise. Auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen trägt bspw. die Musikschule „Engelbert Humperdinck“ zur weiteren Profilierung der Grundschule im musisch-künstlerischen Bereich sowie zur Talentfindung und -förderung bei. Auch mit der Bibliothek in Lehnin besteht ein enger Kontakt. Dieser bereichert Unterrichtsinhalte und ermöglicht die Unterstützung von Lese- und Schreibwettbewerben. Auf dem Gebiet der Sportförderung besteht eine traditionelle Kooperation mit dem Sportverein Turbine Golzow.

Das Profilvermerkmal 12 wird nur an weiterführenden Schulen bewertet.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Brand genießt in der Schule und in der Öffentlichkeit Respekt und Anerkennung. Ihre pädagogischen Grundsätze und Vorstellungen zur Qualitätsentwicklung der Schule verdeutlicht sie klar, lebt diese vor und kann sich der Unterstützung durch die Schulgemeinschaft sicher sein. Sie kommuniziert die Bedeutung der Schule für die Gemeinde und hat maßgeblichen Anteil an der positiven Entwicklung der Schülerzahlen. Frau Brand agiert mit Weitblick und setzt klare Schwerpunkte in der Schulentwicklung. Bedeutsam ist ihr eine lebendige Schule mit interessierten Schülerinnen und Schülern, kreativen Lehrkräften und engagierten Eltern. Aber auch die Pflege von Traditionen und eine damit verbundene hohe Identifikation aller Beteiligten mit der Grundschule gehören zu ihren Zielstellungen als Schulleiterin. Alle Personengruppen schätzen ein, dass sie sich immer Zeit für den Einzelnen nimmt, Probleme auffängt und Engagement wertschätzt.

Leistungs- und Entwicklungsgespräche führt Frau Brand mit allen Lehrkräften jährlich. Zumeist geht diesen eine Unterrichtshospitation voraus, die im persönlichen Gespräch nach vereinbarten Schwerpunkten reflektiert wird. Im Resultat erfolgt die Verabredung einer persönlichen Zielvereinbarung. Eine Übersicht über geleistete Fortbildungen liegt in der Schule vor. Alle in der Schule anfallenden Aufgaben werden in der Konferenz der Lehrkräfte

besprochen und Zuständigkeiten geklärt. Eine Übersicht der entsprechenden Verantwortlichkeiten wird über das Schulprogramm transparent gemacht. Mit Konsequenz wacht Frau Brand über die Einhaltung getroffener Vereinbarungen.

Eine Vernetzung der Arbeitsergebnisse ist in jeder Konferenz der Lehrkräfte oder Fachkonferenz gegeben, da infolge der geringen Lehrkräftezahl stets alle Verantwortlichkeiten vertreten sind. Der Informationsfluss und die Transparenz werden daher von allen Beteiligten als hoch eingeschätzt. Die Koordination von Terminen erfolgt unter Einbeziehung der Eltern in der Schulkonferenz und wird durch diese in Form eines Schuljahresterminplans beschlossen. Arbeitsweise und Inhalte sind somit öffentlich.

Als Schulleiterin setzt sich Frau Brand auch für eine Kultur der demokratischen Meinungsbildung an der Schule ein. Zur gewählten Vertreterin des Lehrerrates herrscht ein offenes, kritisch-konstruktives Verhältnis. Die Mitwirkungsrechte der Eltern werden in der Elternkonferenz und der Schulkonferenz voll umgesetzt. Gewählte Vertreterinnen bzw. Vertreter der Elternschaft für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen gibt es nicht.

Frau Brand findet verschiedene Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule persönlich und öffentlich zu würdigen. Regelmäßige Danksagungen im Rahmen von Konferenzen, kleine Präsente anlässlich der Weihnachtsfeier oder persönlicher Jubiläen und Weihnachtsbriefe an die Sponsoren oder Leseomas seien hier als Beispiele benannt. Alle Personengruppen empfinden diesen Dank als ehrlich und herzlich. Die bisher einmal durchgeführte Schülervollversammlung mit Auszeichnung besonderer Leistungen am Schuljahresende soll zu einer regelmäßigen Tradition ausgebaut werden.

Grundlage der pädagogischen Arbeit und der Schulentwicklung ist das Schulprogramm der Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“. Die Fortschreibung und Aktualisierung des Schulprogramms wird durch die Schulleiterin initiiert und durch Zuarbeiten der Lehrkräfte realisiert. Darüber hinaus wird für diese Arbeit die externe Hilfe von Schulentwicklungsberaterinnen bzw. -beratern des BUSS⁸ genutzt. Ein Entwurf zum neuen Schulprogramm lag zum Zeitpunkt der Visitation vor und wurde bereits in den verschiedenen Gremien diskutiert. Im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Schulprogramms haben sich die Lehrkräfte auf zehn Qualitätsmerkmale guten Unterrichtes an ihrer Schule verständigt und diese schriftlich fixiert.

Neben der Motivation zu kollegialen Unterrichtsbesuchen, deren Umsetzung organisatorisch ermöglicht wird, regt die Schulleiterin die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung mittels Lehrkräfte-Schüler-Feedbacks an. Für den Erfahrungsaustausch über Netzwerke zur Weiterentwicklung der Schule nutzt Frau Brand das Netzwerk 7 der Grund- und Förderschulen. Aus dieser Netzwerkarbeit brachte sie u. a. Hinweise zur Erstellung des schuleigenen Förderkonzeptes mit, stellte Verbindungen zum BUSS her und regte die Überarbeitung des Schulprogramms an. Die Gremienprotokolle und schulischen Dokumente sind kontinuierlich geführt, allen zugänglich und spiegeln Diskussions- und Abstimmungsprozesse wider. Zumeist sind Datum, Verfasser und Gäste in den Protokollen erkennbar, nicht durchgängig ist dies in den pädagogischen Konzeptionen ersichtlich.

Die Schul- und Unterrichtsorganisation an der Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ ist schülerorientiert und transparent. Grundsätze dafür sind durch die Schulkonferenz beschlossen und finden sich im Schulprogramm, der Hausordnung und ergänzenden Konzeptionen wider. Dazu gehören das Förder-, das Hausaufgaben- und das Schulfahrtenkonzept sowie die langfristige Planung von jahrgangsübergreifenden Projekten. Eine jährliche Anpassung der Schwerpunktstunden, die Neuregelung der Pausenzeiten und Anpassung an den öffentlichen Nahverkehr, teilweiser Blockunterricht und jahrgangsübergreifender Unterricht in den Jahrgängen 1 und 2 sind Beispiele dafür, dass die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler Beachtung finden. Die Schulkonferenz beschließt jährlich über variable Ferientage sowie Termine für Projekttag und Schulfahrten, die Konferenz der Lehrkräfte entscheidet zusätzlich zur Vergabe von Anrechnungsstunden und

⁸ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

über Grundsätze der Vertretungsplanung. Aussagen dazu sind im Vertretungskonzept der Schule zusammengefasst. Obwohl sich der Anteil der Ausfallstunden in den Schuljahren seit 2013/2014 leicht über dem Landesdurchschnitt bewegt, ist es der Schule gelungen durch großes persönliches Engagement der Lehrkräfte und verantwortungsvolle Ausschöpfung des Vertretungsbudgets Langzeiterkrankungen im Kollegium abzufangen.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule entwickeln ihre Kompetenzen in fachlichen und didaktischen Bereichen auf der Grundlage des im Schulprogramm verankerten und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Fortbildungskonzeptes weiter. Externe Beraterinnen und Berater aus verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen (z. B. Beauftragte des BUSS, Museumspädagogen, Schriftsteller oder Sachverständige des Brandschutzes) werden dafür herangezogen, aber auch interne Kompetenzen, wie z. B. die der Sonderpädagoginnen genutzt.

In den Fachkonferenzen, die mindestens zweimal jährlich beraten, und der Konferenz der Lehrkräfte stimmen sich die Lehrerinnen der Grundschule regelmäßig zu aktuellen Aufgaben schulischer Bildung sowie zu fachlichen und fachdidaktischen Themen ab. Im Ergebnis dieser Arbeit werden schuleigene Lehrpläne angepasst, Bewertungsrichtlinien erarbeitet oder Unterrichtsprojekte inhaltlich geplant. Gegenseitige Unterrichtsbesuche nutzen die Lehrkräfte, um voneinander zu lernen. Mit Unterstützung des BUSS wird gegenwärtig ein internes Konzept erstellt, welches Beobachtungs- und Auswertungskriterien für gegenseitige Unterrichtsbesuche benennt. Damit soll die Qualitätsentwicklung des Unterrichtes und somit der Schulentwicklung weiter vorangetrieben werden.

Neue Lehrkräfte erhalten bereits vor Dienstantritt alle wichtigen schulischen Dokumente, wie die Hausordnung, das Schulprogramm oder auch die schuleigenen Lehrpläne zur Ansicht. Der Erstkontakt und entsprechende Starthilfen erfolgen über die Schulleiterin. Bereits in der Einarbeitungsphase sind die weitere Beratung im kleinen Team der Grundschule und die Unterstützung auf kollegialer Basis gesichert.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Gemeinsames Ziel aller Lehrkräfte der Grundschule „Friedrich Eberhard von Rochow“ ist die Verbesserung der Unterrichtsqualität. In den Protokollen der Fachkonferenzen finden sich Aussagen zur Auseinandersetzung mit den Ergebnissen von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Diese werden ebenfalls in der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz thematisiert, wobei auch die Landeswerte, Abschlüsse und Bildungsgangempfehlungen Beratungsgegenstand sind. Schlussfolgerungen, wie z. B. die Nutzung der Ergebnisse der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 für die individuelle Vorbereitung auf die Orientierungsarbeit in Jahrgangsstufe 4 werden in Beschlüssen festgehalten.

Eine systematische Evaluation zur Unterrichts- und Schulqualität hat seit der Erstvisitation im Jahr 2011 nicht stattgefunden. Intern holen sich einzelne Lehrkräfte sachbezogene Rückmeldungen nach Projekten, zum Wochenplan oder zu Unterrichtseinheiten von ihren Schülerinnen und Schülern mündlich ein. Dies betrifft auch Einschätzungen der aktuellen Klassensituationen und den Einfluss auf störungsfreien Unterricht durch Eltern gegenüber den Klassenlehrkräften oder der Schulleiterin. Unterrichtshospitationen durch Eltern mit anschließendem Feedback steht die Grundschule offen gegenüber, diese Möglichkeit wird partiell durch Eltern genutzt.

Zielführende Rückschlüsse wurden aus den vorliegenden Ergebnissen der Erstvisitation und den Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern für die weitere Arbeit gezogen. Die verstärkte individuelle und sonderpädagogische Förderung an der Schule, die Überarbeitung des Schulprogramms, die verstärkte Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche sowie die Aktualisierung der Homepage, um die Transparenz der Arbeit zu erhöhen, seien hierfür beispielhaft genannt. Auch die Gründung des Fördervereins zu

Beginn des Schuljahres 2012/2013 und der Kooperationsvertrag mit dem Hort gehen auf Anregungen und Erkenntnisse von Befragungen zurück.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.